

Zeit- und ortsunabhängig studieren

Zeit- und ortsunabhängig Rechtswissenschaften zu studieren – das ist im Rahmen des Multimedia-Diplomstudiums der Rechtswissenschaften an der Johannes-Kepler-Universität Linz möglich.

Univ.-Prof. Mag. Dr. Andreas Riedler hat mit seinem „Institut für Multimediale Linzer Rechtsstudien“ ein weltweit einzigartiges Lehr- und Lernkonzept umgesetzt, das die Absolvierung eines vollwertigen universitären Diplomstudiums der Rechtswissenschaften ermöglicht – flexibel, unabhängig von starren Zeit- und Stundenplänen und unabhängig von den Standorten der Präsenzuniversitäten Österreichs. Für den Studienbetrieb werden moderne Techniken der Telekommunikation eingesetzt.

Der Studienbetrieb ist vom Universitätsstandort Linz gelöst. Vorlesungen werden den Studierenden multimedial – mit Video, Ton, Bild, Grafiken und Texten aufbereitet – auf DVDs zur Verfügung gestellt, die Bestandteile von so genannten „Medienkoffern“ sind, in denen die Studierenden auch alle Lehrbücher, Übungsbücher, Fallsammlungen und Gesetzestexte der jeweiligen Prüfungsfächer finden.

Lehrveranstaltungen über Internet.

Während des Semesters finden Übungen und Seminare im Wochenrhythmus als elektronischer Unterricht statt. An diesen interaktiven Lehrveranstaltungen können die Studierenden vor Ort oder über Internet teilnehmen oder die gespeicherte Version binnen 14 Tagen zeitversetzt aus dem Internet abrufen und jederzeit Fragen an die Vortragenden richten. Renommierete Universitätsprofessoren und hochkarätige Praktiker geben den Studierenden Ein-



Institutsvorstand Prof. Andreas Riedler: Leiter des Multimedia-Diplomstudiums.



PI-Kommandant Gert Grabmeier: Absolvent des Multimedia-Diplomstudiums Jus.

blicke in die praktische juristische Tätigkeit und bieten eine praxisnahe Beleuchtung von prüfungsrelevanten Themengebieten. Die Studierenden können Prüfungen an mehreren Prüfungsstandorten oder in Notariaten in ganz Österreich sowie bei österreichischen Auslandsvertretungen weltweit ablegen. Die korrigierten schriftlichen Prüfungsarbeiten werden den Studierenden als „elektronische Dokumente“ ins Haus geliefert.

Nach Absolvierung aller Fachprüfungen verleiht die Universität Linz den Absolventen den akademischen Grad des „Magister iuris“ bzw. der „Magistra iuris“.

Zu den Absolventen zählt Mag. Gert Grabmeier, Kommandant der Polizeiinspektion Obervellach. Er hat nach Ablegung der Studienberechtigungsprüfung im Jahr 2005 das Multimedia-Diplomstudium der Rechtswissen-

schaften in nur neun Semestern im März 2010 abgeschlossen. „Das Multimedia-Diplomstudium hat es mir ermöglicht, das Studium der Rechtswissenschaften neben meinem Beruf als Exekutivbeamter zu absolvieren“, betont Grabmeier. „Ich habe einen Großteil der Prüfungen und Klausuren im Außenstandort Villach abgelegt und mir die mehr als dreistündige Anreise nach Linz erspart.“

Das Multimedia-Diplomstudium der Rechtswissenschaften genießt über die Grenzen Österreichs hinaus Anerkennung. Ein Gutachten der deutschen Fernuniversität Hagen bescheinigt dem Multimedia-Diplomstudium „richtungsweisenden“ Charakter. Das Studium bestehe nicht nur durch die „qualitativ hochwertige Lehre“, sondern auch durch die bis ins „letzte Detail“ durchdachten organisatorischen Abläufe. Derzeit werden bereits über 3.500 Studierende weltweit von über 100 Universitätsprofessoren, -dozenten und -assistenten betreut. Den ca. 800 Studienanfängern pro Studienjahr stehen ca. 4.800 Lehrveranstaltungseinheiten/Studienjahr über Internet zur Verfügung. Im Studienjahr 2009/10 gab es über 415.000 Lehrveranstaltungszugriffe.

*Information: Institut für Multimediale Linzer Rechtsstudien (Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Andreas Riedler), 4040 Linz, Petrinumstraße 12, 0732/2468-1900, institut@linzer.rechtsstudien.at
www.linzer.rechtsstudien.at*

WIRTSCHAFTSKRIMINALITÄT

Hoher Schaden

Der Schaden, der österreichischen Unternehmen jedes Jahr durch Wirtschafts- und Industriespionage entsteht, beträgt 880 Millionen Euro. Diese Zahl wurde bei einer Tagung der Fachhochschule Campus Wien am 18. November 2010 bekannt gegeben und basiert auf einer Online-Umfrage der FH. 31 Prozent der Studienteilnehmer (220 Antworten) berichteten von einem „unge-

wollten Informationsabfluss“. Als Verursacher wurden mehrheitlich Mitarbeitern (48 Prozent ehemalige, 9 Prozent aktive Mitarbeiter) genannt. 22 Prozent vermuteten die undichte Stelle bei untreuen Kooperationspartnern, zwei Prozent fühlten sich von ausländischen Nachrichtendiensten ausgespäht.

Mag. Peter Gridling, Direktor des *Bundesamts für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT)*, wies bei der Veranstaltung darauf hin, dass

die Bereitschaft der geschädigten Unternehmen, eine Anzeige zu erstatten, gering sei. Hauptgrund dafür sei die Angst, dann in der Öffentlichkeit zu stehen und einen Imageschaden hinnehmen zu müssen. Oft werde die Gefahr im Alltagsleben unterschätzt, sagte Gridling. Wesentlich sei es, Mitarbeiter für die Gefahr, ausgehorcht zu werden, zu sensibilisieren. Das BVT bietet dafür für Unternehmen Veranstaltungen an.

www.sicherheitsportal.at